

Zeitung Wand

Die Zeitung von unten!

Kölner

November 1984 20

Die Kölner Wandzeitung berichtet regelmäßig über Aktionen gegen Kölner Klüngel, Verschwendung, Schiebereien, Spekulationsgeschäfte, Unterdrückung, Beamtenwillkür auf Kosten des kleinen Volkes.

Flugblätter und Plakate werden bevorzugt abgedruckt. Diese Zeitung wird in Köln an die Wände geklebt und ist an einigen Stellen (SSK) für 50Pfg zu kaufen. Wer uns unterstützen will, kann uns beim Kleben und Verbreiten helfen und/oder ein Förderabonnement bestellen. Jahrespreis ab 50,- DM. Damit wird ein Teil der Druckkosten finanziert. Wer wenig Geld hat erhält es für 25 Mark.

Herausgeber
SSK e.V. Liebigstr. 25, 5 Köln 30
Druck: Betrieb
Merkenicher Str. 99, 5 Köln 60

Verantwortlich:
K. Kaecke,
K. Breidenbach

Kölner Schlittenfahrt

Ein Wintermärchen mit Heinz Ludger Uhlenküken

Es gibt in Köln einen Mann, der viel Macht auf sich vereinigt. Er ist kein Kaußen, Rüger oder Gerling, kein Gesellschafter eines großen Unternehmens noch ist er einer von den Wirtschaftsbossen. Er arbeitet im Verborgenen und viele, die mit ihm zu tun haben, kennen nicht sein 2. Gesicht.

Es ist der Stadtdirektor Uhlenküken, zweiter Chef der Stadtverwaltung, nach dessen Pfeife die Angestellten der Verwaltung tanzen müssen, der sich „Liegenschaftsangelegenheiten“ (Geldgeschäfte mit Häusern und Grundstücken) zum Teil höchstpersönlich vorbehält und sich das Recht herausnimmt, plattzumachen, was Geschäftemacher stört. Die unschönen Szenen, in denen er das einfache Volk niedermachen läßt, sieht er sich nicht mit an, denn seine Schergen sind die Gerichtsvollzieher, Polizei- und Abrißkommandos und die Justiz. Wer sich gegen seine Machenschaften wehrt, den bringt er auf die Anklagebank. Als Zeuge erscheint er aber nie. Bei alledem nennt er sich auch noch christlich, ist er doch in der geflickten CDU. Er sitzt fest im Sattel, denn von „unseren gewählten Volksvertretern“ maßregelt ihn keiner. Die Justiz läßt ihn auch unbehelligt: Denn einen Stadtdirektor klagt man nunmal nicht an. Auch eine Rücktrittsforderung läßt ihn selbstverständlich kalt, daran werden wir so schnell nichts ändern.

Dafür wollen wir ihn aber wenigstens fühlen lassen, was es heißt, das einfache Volk, seien es obdachlose, ausländische oder kinderreiche Familien - arme Leute eben - die „wertlos und nicht sonderlich beachtenswert“ zu halten.

Wir werden ihn vorstellen. Wir werden in den nächsten Wandzeitungen über ihn berichten. Über die brutale Räumung der Niehler Straße 105 und 107, über ihren Abriß und über die vorausgegangenen 39 Abrisse für einen Fluchtlinienplan von 1932, von seinen Millionengeschäften mit dem Arbeiter-Verräter-Konzern NEUE HEIMAT und der geplanten Räumung von Porzer Obdachlosen, die er von der Bildfläche verschwinden lassen wollte, weil sie zusammenhalten. Wir werden darüber berichten, wie und wo er lebt, was er verdient, wir werden

gucken, was ihm passieren könnte, wenn die städtische „Wohnungspolitik“ ihn berührt, wie man unter ihm als Chef arbeitet. Wir werden mit seinen Opfern sprechen und sie zu Wort kommen lassen, damit jeder versteht, was für ein Mann er ist, der unscheinbar tut, aber mächtig handelt. Und wir werden die Informationen verteilen überall dort, wo Menschen stehen, die durch Geschäftemacherei, durch die Geld- und Profitgier Weniger in Not und Elend gerieten oder gedrängt werden, die Demütigungen, Erniedrigungen hinnehmen müssen, ohne irgendetwas getan zu haben: Auf dem Wohnungsamt, auf der Straße, beim Sozialamt, usw. usw.

Dann auf Heinz Ludger, wehre Dich.

Wir haben keine Angst, weniger als einen Dreck wert, kann man nicht werden. Damit alle wissen, wer du bist, stellen wir dich vor:



H. L. Uhlenküken
Spanischer Bau, Zimmer 137
Tel.: 221-2062

In der nächsten Wandzeitung berichten wir darüber, wie Du am 29.6.83 ca. 70 bis 100 Polizisten und ein Abrißkommando auf drei türkische Familien und den SSK losgehetzt hast, so daß kleine Kinder Horrorvisionen erleben mußten, wie sie die älteren unter uns wahrscheinlich nur aus Kriegszeiten kennen und warum das Gericht, mit dessen Hilfe Du uns an-

klagen ließt, feststellte, daß „eigentlich“ die Stadt Köln auf die „moralische“ Anklagebank - eine andere gibt es für Euch leider nur selten - gehört hätte.

Bis dann, wir bleiben drann!
SSK - Köln



Obdachlose Menschen kamen im ehemaligen Weltkriegsbunker Werkstattstr. 9 in Köln Nippes zu Tode:

4 Jahre Ermittlungen sind genug!

Während Straftaten von kleinen Leuten oftmals seitens der Staatsanwaltschaft ohne viel Federlesen im Hau-Ruck-Verfahren zur Anklage gebracht werden, werden die Großen wie z.B. die Ge-Flickten vor dem Gesetz gleicher als gleich behandelt. In langen Ermittlungsverfahren werden Für und Wider bis ins kleinste abgewogen, ob Verfahren zur Anklage gebracht werden oder nicht.

In ähnlicher Weise haben wir es vom SSK (Sozialistische Selbsthilfe Köln) in „bewährter Tradition“ wiedereinmal mit der Kölner STA wegen einer Anzeige gegen hohe Bedienstete der Stadt Köln zu tun.

Im September '80 erstatteten wir Anzeige wegen Körperverletzung, Nötigung und fahrlässiger Tötung gegen Bedienstete der Stadt Köln und wegen Mietwuchers gegen den Betreiber einer Obdachlosenunterkunft in einem ehemaligen Weltkriegsbunker.

Uns war bekannt geworden, daß hilfeschuchende Obdachlose über Jahrzehnte hinweg von der Stadt Köln und anderen karikativen Einrichtungen in einen Weltkriegsbunker eingewiesen wurden. Dort mußten sie zu Mietwucherpreisen unter den verheerendsten Zuständen leben. In feuchten, schimmeligen, 5-7qm kleinen, fensterlosen Zellen, ohne Be- und Entlüftung, unter den katastrophalsten hygienischen Verhältnissen leben. Den Behörden der Stadt Köln, wie Wohnungs- und Gesundheitsamt waren diese Verhältnisse zumindest seit 1976 bekannt. Doch sie blieben untätig; selbst als es, durch die Zustände im Bunker verursacht, zu immer häufiger auftretenden Krankheiten wie Nierenleiden, Gürtelrose und Tbc kam schritten sie nicht ein, ja sogar nicht als es bei Tbc-Erkrankungen zu Todesfällen kam.

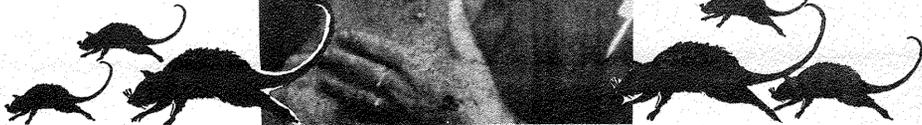
Nachdem wir Anzeige erstattet hatten begnügte sich die STA-Köln lediglich damit, der Stadt Köln die Anzeige zur Stellungnahme zuzuschicken. Erst auf massive öffentliche Proteste hin wurde sie schließlich tätig. In ihren Ermittlungsberichten stellten sie ebenfalls die menschenunwürdigsten Zustände fest. Nach forschem Beginn der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen mit einiger Entrüstung über derartiger verachtender Behandlung Obdachloser, erkannten die Herren Staatsanwälte nach einiger Zeit, daß es wohl einigen höheren verantwortlichen Beamten der Stadt Köln an den Kragen gehen würde. Fortan schlugen sie die bewährte Verschleppungs- und Einstellungstaktik ein. Es kam lediglich zu Strafbefehlen gegen 2 kleine Ärztinnen des Gesundheitsamtes. Ansonsten wird weiterhin verschleppt, denn die wahren Schuldigen sollen ungeschoren bleiben.

Deshalb fordern wir den Justizminister als Aufsichtsbehörde auf:
DIE STA KÖLN ANZUWEISEN, IM GEHÖRIGEN MARE TÄTIG ZU WERDEN!!!!

IM NAMEN DES VOLKES oder auch nicht



Die Hausbesitzerin Brigitte Theviot, Rembrandtstr. 11 in Köln-Rodenkirchen wird wegen folgender Tatbestände angeklagt, gemeinschaftlich mit anderen, insbesondere mit städtischen Behörden (Wohnungsamt, Bauaufsichtsamt, Gesundheits- und Ordnungsamt)



- billigen Wohnraum zerstört zu haben

Beweis: in ihren Häusern in Ehrenfeld/ Vogelsangerstr. 106, 108, 110 wurden seit Jahren keine Reparaturen durchgeführt, so verrottete im Laufe der Jahre Wohnraum für 13 Familien. Die früher gehaltenen Gebäude sind jetzt abbruchreif.
- skrupellosen Mietwucher begangen zu haben

Beweis: für eine 2-Zimmer-Wohnung mit defekten Strom- und Wasserleitungen, kaputten Fenstern usw. kassiert sie monatlich 275 DM.
- die Angst und Unsicherheit ausländischer Mieter ausgenutzt zu haben

Beweis: Weil Frau Theviot die Häuser Ende des Jahres abreißen will, müssen sich die italienischen Mieter selber schnellstens eine neue Wohnung suchen, obwohl sie verpflichtet ist Ersatzwohnraum zu stellen.
- gegen die Wohnraumzweckfremdungsverordnung verstoßen zu haben

Beweis: laut Verordnung darf Wohnraum nicht länger als 3 Monate leerstehen. In der Vogelsangerstraße stehen viele Wohnungen schon seit Jahren leer.
- wegen versuchter Körperverletzung

Beweis: in den Häusern leben mehr Ratten als Menschen, und es wurden sogar schon Kinder von den Ratten angefallen.

Es wird beantragt Frau Brigitte Theviot zu verpflichten:

- Ersatzwohnraum für alle in ihren Häusern verbliebenen Mieter in Ehrenfeld zur Verfügung zu stellen.
- sämtliche Umzugskosten zu übernehmen
- allen Mietern eine Entschädigungssumme für die entstehenden Nachteile zu zahlen.

Weil Frau Theviot sich nicht durch ihr Eigentum verpflichtet sieht, sollte sie **enteignet** werden.

Sanierungsgruppe/ SSK
Treffen jeden Dienstag abend im KALZ, Philippstr. 20 und 3
V.i.S.d.P.: P.Dill, Lessingstr.35, 5 Köln 30



Wir wollen Mietverträge! Aber Engelbert Schumacher will spekulieren!



Diese Häuser Subbelratherstraße 394, 396, 398 in Köln Ehrenfeld sollen abgerissen werden. Initiator ist der Euskirchener Makler Engelbert Schumacher. Mit der Begründung, die Häuser müßten wegen Verbreiterung der Straße abgerissen werden, wurden die Mieter gekündigt. Diese Begründung ist falsch, die Stadt plant aktuell keine Straßenverbreiterung. Seit nahezu 4 Monaten steht das Haus 398 leer, die Stadt Köln ermittelt bereits gegen Schumacher wegen Wohnraumzweckentfremdung.

Wir Mietinteressenten wurden von Schumacher mit der Begründung abgewiesen, es wäre ja schön dumm, wenn er nochmalig vermieten würde, schließlich wäre er froh wenigstens ein Haus leer zu haben. Sein Problem bestünde darin, die beiden anderen Häuser leer zu kriegen.

DAS IST UBELE ILLEGALE SPEKULANTENPRAXIS!

Deshalb... - kein Rauschmiß der Mieter von 394 und 396
- Mietverträge für die Hausbesetzer aus 398.

Lieber Toni Schumacher als Engelbert Schumacher!

Professor Bresser's Menschenzoo

Professor Bresser führt im Hörsaal der Neurologie vor ca. 150 Psychologiestudenten/innen sein „KRANKENGUT“ vor.

Denn „KRANKENGUT“ läßt vergessen, das es sich um Menschen handelt! Von welchem wissenschaftlichen Kaliber Dr. Bressers Gutachtertätigkeit ist, zeigt der „Fall“ K.B. von 1980.

K.B. wurde u.a. wegen Mundraub (1 Flasche Schnaps aus dem Supermarkt) als psychisch kranker Straftäter abgestempelt und in Psychiatrie (LKH) eingesperrt. Durch Überdosierung und Psychopharmaka wurde K.B. vergiftet.

ERGEBNIS DIESER HEILBEHANDLUNG

- K.B. wurde zum körperlichen und seelischen Wrack,
 - K. B. kann mit 40 Jahren nicht mehr ohne fremde Hilfe „leben“,
 - er wurde systematisch zum Pflegefall medikamentiert
- UND NUN KOMMT DR. BRESSERS WISSENSCHAFTLICHER SALTOMORTALE**
- Gnädigerweise merkt Prof. Dr. Bresser, daß K.B. nach 12jähriger Hölle auf Erden seine Schnapsschuld abgebußt hat.

ALSO K.B. wird entlassen ? !

IRRTUM

Dr. Bresser meint: „12 Jahre sind nicht genug!“ Dieser Halbgott in Weiß erstellt ein SCHLECHTGUTACHTEN.

Nicht genug, daß K.B. als Pflegefall dahinvegetieren mußte - NEIN -, diesem bösen Spiel wird noch die Krone der Unverschämtheit aufgesetzt: Die Mühle der Psychiatrie, die ihn krank gemacht hat, soll ihn nun behalten.

Wir nennen dies eine SCHWEINEWISSENSCHAFT. DIESE WISSENSCHAFT IST ES, DIE BERGE VON MENSCHEN UNTER DIE ERDE VERSETZT!

Diese Wissenschaft wird hier gelehrt. Wöchentlich werden Menschen wie Tiere behandelt. Schlimmer noch: Wie der letzte Dreck!

WIR FORDERN

- Schluß mit den Menschen im Zoo !
- Studenten/innen, die ruhig bei diesem Zoo-Gaffen teilnehmen, machen sich mitschuldig an „Patienten“ und machen sich selbst zum Objekt.

Wie Christen mit ihren Mitmenschen umgehen

ODER

WIE DIE GRUNDSTÜCKSGESELLSCHAFT J. P. BACHEM den BEWOHNERN IN DER MATERNUSSTR. 32 DAS LEBEN ZUR HÖLLE MACHT

In der Maternusstraße 32 wohnen 5 Familien und eine alleinstehende Frau. Sie wohnen alle schon seit vielen Jahrendort, die alte Frau sogar schon seit 50 Jahren. Seit 10 Jahren müssen sie mit ansehen, wie die Grundstücksgesellschaft J. P. Bachem ihr Haus absichtlich verkommen läßt !

- die Haustür ist seit Jahren ohne Schloß,
- das Dach ist so undicht, daß einige Mieter das Wasser bei Regen eimerweise aus ihren Wohnungen heraustragen müssen,
- einen Kabelbrand mußten die Mieter selbst notdürftig reparieren.

Dies sind nur einige Beispiele der menschenverachtenden Mieterpolitik, die die Bachems betreiben.

- Immer wieder machten die Mieter auf diese und andere Mängel aufmerksam.
- Immer wieder wurden sie mit Versprechungen und gelegentlichen Flickschustereien am Haus zum Narren gehalten, ohne daß die Mängel behoben wurden.

Bis Januar diesen Jahres war das Haus so heruntergekommen, daß selbst die Stadt sich genötigt sah, die Vermieter aufzufordern, die unzumutbaren Zustände im Haus innerhalb eines Monats zu beseitigen.

Nun könnte man meinen, die Bachems würden endlich ein Einsehen haben und alle notwendigen Reparaturen durchführen - aber Nein, jetzt zeigen sie erst ihre wirklichen Absichten: Sie wollen die Mieter rauschmeißen, um das ganze Haus luxuzumodernisieren. Es sollten nur noch die Besserverdienenden dort wohnen.

Diese miesen Absichten werden auch von der Stadt geduldet und damit indirekt unterstützt. Obwohl Wohnungsamtsleiter Uwe Keßler immer wieder betont, daß billiger Wohnraum geschaffen und erhalten werden muß, wartet er jetzt gemeinsam mit den Bachems nur darauf, daß die Mieter den Psychoterror nicht mehr aushalten und freiwillig gehen.

Wir fordern die Bachems auf, nicht nur Gebetbücher und verschiedene christliche Lektüren zu vertreiben, sondern auch bei den Bewohnern der Maternusstraße 32 menschliches Verhalten an den Tag zu legen und den billigen Wohnraum zu erhalten, um das Heer der Obdachlosen nicht noch weiter zu vergrößern.

Wir brauchen Aufträge

Kleintransporte, -Umzüge, Ent-rümpelungen, Entschuttungen, Gelegenheitsarbeiten in Haus und Garten. In unseren Lagern verkaufen wir Gebrauchtmöbel.

SSK - Köln 1
Salierring 37, Tel. 213175

SSK - Ehrenfeld
Liebigstraße 25, Tel. 556189

SSK - Mülheim
Düsseldorferstr.74, Tel. 625052

Porzer Selbsthilfe (Lager Kaiserstr.88)
Ensener Weg 64-68, Tel.820/12880

SSK - Bensberg
Hasselstraße 1, Tel. 02204/68632

SSK - Waldbröl
Hermesdorf, Tel. 02291/1308



Robuste Kinder- Etagenbetten

und Hochbetten aus Massivholz gibt's jetzt beim SSK im Eigenbau. Natürlich giftfrei!

Zubehör: Kletterseil, Kletterseil, Rutschbahn, Sprossenwand.

Telefon 550 55 56